

Wolfgang Janke

# Archaischer Gesang

Pindar – Hölderlin – Rilke  
Werke und Wahrheit

Königshausen & Neumann

# Inhaltsverzeichnis

Einleitende Vorklärungen von Wirklichkeit und Wahrheit der Dichtung in epochalen Werken archaischer Gesänge.....	11
---	----

## Teil I: Pindar

<b>1. Kapitel: Zugänge zur spätarchaischen Lyrik</b> .....	17
1. Vorbestimmungen von Wort und Sache archaischer Lyrik überhaupt .....	17
2. Apologetische Vorbemerkungen zu Anklagen, erhoben gegen Pindars spätarchaisches Dichtertum .....	20
3. Hinführung zu überzeitlichen Wahrheiten Pindarischer Weltstiftung.....	22
<b>2. Kapitel: Exposition von Seinsstatus und Sprachform</b>	
<b>Pindarischer Mächte</b> .....	24
1. Entallegorisierung archaischer Götter und numinoser Mächte.....	24
2. Abscheidung der allegorischen Personifikation abstrakter Begriffe von der Wirklichkeit archaisch personifizierter Lebensmächte .....	27
<b>3. Kapitel: Aufsingen göttlichen Lichtes, dämonischer Mächte und der Sterblichen Ruhm (5. Isthmische Ode)</b> .....	30
1. Theia. Anrufen des Göttlichen selbst. Entplatonisierung des obersten Lichtgrundes .....	30
2. Hervorheben des Dämonischen als Macht der Entscheidung zu Sieg und Ruhm .....	35
3. Gnomisches erinnern an das Maß der Sterblichen.....	36
<b>4. Kapitel: Pindars dichterische Abschätzungen von Macht und Ohnmacht des Menschen (8. Pythische Ode)</b> .....	37
1. Phya (adliger Wuchs) – Sophia (vortreffliches Können) – Daimon (göttliche Macht). Rühmen und Warnen spätarchaischer Gnomik .....	37
2. ‚Tagwesen‘ (Ephemeroi). Gemeinarchaische Klage und Pindarische Sinnggebung .....	40
3. „Eines Schattens Traum“. – Das Dunkel wesenloser Unwirklichkeit und die gottgegebene Helle der Lebenszeiten .....	42

<b>5. Kapitel: Zwei Beispiele Pindarischer Lebensmächte</b> .....	44
1. Hesychia, Tochter der Dike. Aufblicken zu Mächten des Friedens im Aufruhr der Welt.....	44
2. Elpis, „die schmeichlerische Göttin“. Zur Geschichte dichterischen Hoffnungsdenkens .....	48
3. Exkurs. Kontroverse Deutungen der Pandora-Fabel .....	51
<b>6. Kapitel: Leben angesichts des Verhängnisses von Schicksal und Glücksfügung</b> .....	52
1. Vorbereitende Sichtung der vielfachen Schicksalsgestalten: Olbos, Potmos, Moira, Tyche .....	52
2. Pindars Olympische Ode vom Glück: Tyche Soteira (12. Olympische Ode) .....	53
3. Das Glück des Ergoteles (Oly. 12, Epode).....	58
4. Ausblick auf die Fraglichkeit aufklärender Entmächtigungen von Schicksal und Glück .....	59
<b>7. Kapitel: Vom Glanz des archaischen Weltgedichts (14. Olympische Ode)</b> .....	60
1. Charis – Welt übergänzende Macht .....	60
2. Eulogie der Chariten – Huldinnen beschwingten Gesanges.....	64
3. Thalia – Echo – Angelia: Durchbrechen des schwarzummauerten Hauses der Persephone .....	64
<b>8. Kapitel: Die umstrittene Wahrheit der Dichter im Weltkreis Pindars</b> .....	66
1. Wahrheit, Quelle der Arete, Schutz vor Unwahrhaftigkeit. Zur archaischen Personifizierung der Alatheia.....	66
2. Pindars Zusammenschau von Wahrheit (Alatheia), Zeit (Chronos) und Schicksal (Moira) in der 10. Olympischen Ode .....	68
3. Wahrheit und Lüge der Dichter im Zuspruch der Musen.....	70

## Teil II: Hölderlin

<b>1. Kapitel: Übergänge zu Hölderlins „pindarisiertem“ Werk</b> .....	77
1. Wirkungsgeschichtliche Markierung von Hölderlins Pindar-Studien .....	77
2. Rückverweis auf die wieder eingeholte Heiligung (Renuminisierung) der Welt im Ausgang von Pindar .....	79
3. Attribuierung des Wortes „heilig“ im Strophengang der Elegie HEIMKUNFT. Ein Vorblick.....	81
4. Aneignung der Wahrheit als Macht über das Dasein in Furcht und Gefallen (Hölderlins Kommentar zum Pindar-Fragment VON DER WAHRHEIT).....	83

<b>2. Kapitel: Der Sänger Griechenlands</b> .....	85
1. Kennzeichnungen von Hölderlins Vorverständnis der griechischen Götter .....	85
2. Aufsuchen der Ortschaft griechischer Götterwelt und Andenken an die Einkehr des griechischen Gottertages (BROD UND WEIN, 4. und 5. Strophe) .....	87
3. Der wahrhaftige Ernst im Preisen der gewesenen Gotternaher wie im Klagen über den Untergang des „seligen Griechenlands“ (BROD UND WEIN, 6. Strophe) .....	91
4. Dichterische Deutung der Gotterferne in heiliger Nacht (BROD UND WEIN, 7. Strophe) .....	93
<b>3. Kapitel: Der Einzige und seine Brüder. Zu Hölderlins poetisch-mythischer Christologie</b> .....	98
1. Christus „vollendet und schlo tröstend das himmlische Fest“. Antikisierung des Gottessohnes im Kontrast zu Schillers DIE GÖTTER GRIECHENLANDS .....	99
2. Nachzeichnung der unorthodoxen Erweiterung des Griechenlandsanges. Zur Verbrüderung von Herakles, Bacchus und Christus in DER EINZIGE.. 103	
<b>4. Kapitel: Auseinandersetzung von Schein und Wirklichkeit im Falle der Götter Griechenlands (Schiller – Hölderlin)</b> .....	107
1. Ernuchernde Aufklärung des dichterischen Fabelwesens und dessen Rettung im Gesang (Schiller, DIE GÖTTER GRIECHENLANDS, 2. Fassung: Schlustrophe) .....	107
2. Analyse des ästhetischen Scheins (Schiller, ÜBER DIE ÄSTHETISCHE ERZIEHUNG, 26. Brief) .....	110
3. Umkehrungen von richtiger und falscher Welt, von Gesang und Leben im archaischen Weltgedicht .....	111
<b>5. Kapitel: Der Dichter des Dichters</b> .....	115
1. Prolog. „Was bleibt aber, stiften die Dichter.“ Übergreifende Gedanken zur Schlugnome von ANDENKEN .....	115
2. Erinnern an archaische Vermächtnisse des „gottlichgebauten Geschaftts“ (DICHTERBERUF, 1.–4. Strophe) .....	120
3. Fragen nach dem weltgeschichtlichen Auftrag des dichterischen Genius (DICHTERBERUF, 5.–7. Strophe) .....	124
4. Warnen vor dem Verspielen des Dichterberufs und Entlarven von scheinheiligen Dichtern (DICHTERBERUF, 8.–11. Strophe) .....	126
5. Ausdeuten der titanischen, blinden Aufklärung (DICHTERBERUF, 12.–14. Strophe) .....	129
6. Bescheiden des einsamen Dichters – Vertrauen auf schutzende Einfalt und Hilfe durch „Gottes Fehl“ (DICHTERBERUF, 15.–16. Strophe) .....	133

<b>6. Kapitel: Genesis des hesperisch-archaischen Gesanges in ‚abend- ländischer Umkehr‘</b> .....	134
1. Poetologische Skizze der Umkehr in Konzentration auf den 1. Böhlendorff-Brief.....	134
2. Poetische Bilder von Auswanderung und Heimkehr des nationalen Sprachgeistes (DIE WANDERUNG).....	140
<b>7. Kapitel: Erwachen, Aufgabe und Not hesperisch-archaischen Dichtertums (WIE WENN AM FEIERTAGE)</b> .....	144
1. Erwachen: Tagen der Natur – Ahnen, Sehen, Begeisterungsgefühl des Dichters .....	145
2. Erwägung des Aufgegebenen: „Das Heilige sei mein Wort.“ .....	148
3. Not und Gefahr. Ausstehen des himmlischen Feuers im Andenken an den Semele-Mythos .....	149
<b>8. Kapitel: Deuter heiliger Zeichen</b> .....	153
1. Andenken an vom himmlischen Chor zurückgelassene Zeichen: Wein und Brot (BROD UND WEIN, 8. Strophe) .....	154
2. Belege für die universale Weite und sakrale Tiefe der Zeichen Hölderlins..	156
3. Metakritische Abklärung der archaischen Seinsbedeutung heiliger Zeichen.....	158
4. Erläuterungen gnomischer Leitworte. „Ein Rätsel ist Reinentsprungenes“ – „Und Winke sind die Sprache der Götter“ .....	161
5. Poetische Theologie der Zeichen. Der gewandete und verborgene Gott (Deus vestitus – Deus absconditus) .....	166
<b>9. Kapitel: Stifter poetisch-mythischen Welt-Raums</b> .....	170
1. „Der Gott der Mythe“. Wiederaufrichtung des poetisch-religiösen Welt- und Lebensverhältnisses (ÜBER RELIGION) .....	171
2. Mythische Vertikalisierung des Welt-Raums: Aether und Abgrund .....	173
3. Bergung der Irdischen im liebenden Walten der „einigen Drei“: Aether, Erde, Licht .....	175
<b>10. Kapitel: Maß-Gabe für Zeit-Geist und Welt-Geschichte</b> .....	177
1. Besinnung auf delphisches Maß.....	177
2. Reißende Zeit. Renuminisierung des Zeitgeistes.....	179
3. Nemesis. Deutungen von Kriegsschuld und Völkerstreit (DER FRIEDEN, 1.–9. Strophe).....	183
4. Anrufe der Eirene als archaische Lebensmacht (DER FRIEDEN, 10.–15. Strophe).....	188

Repliken. Zweifel an der Zeitgemäßheit – Vertrauen in das Unzeitgemäße von Hölderlins archaisch-hesperischer Dichtung .....	191
---	-----

### Teil III: Rilke

<b>1. Kapitel: Zugänge zu Rilkes Elegien-Hymnenwerk von Hölderlin her.....</b>	197
1. Rilke liest Hölderlin. „Immer wieder Hölderlin.“ .....	197
2. Rilke, AN HÖLDERLIN .....	198
3. HYPERION und die Gesichter des Kriegsgottes. Rühmung und Klage in den FÜNF GESÄNGEN 1914 .....	200
4. Prolegomena zu Rühmung und Klage (in Elegie und Hymnus). – Über die Erschließungskraft lyrischer Stimmungen .....	202
<b>2. Kapitel: Unzeitgemäße Betrachtungen: Archaischer Nachgesang im Weltalter der Maschine.....</b>	205
1. Eine Anfangsfrage: Orpheus in entstellter Welt? (SONETTE AN ORPHEUS I 18) .....	207
2. Rilkes bedingtes Maschinenlob (SONETTE AN ORPHEUS I 18 und I 23).....	211
3. Exkurs über Rilkes Stellungnahme zur sozialen Revolution und entfremdeten Arbeit. Eine Verteidigung (DER BRIEF DES JUNGEN ARBEITERS) .....	213
4. Archaischer Übergang. Heimfallen zum Uralten über den Wandel der Maschinen-Welt (SONETTE AN ORPHEUS I 19).....	216
5. Verknüpfung offener Daseinsprobleme – Leiden, Liebe, Tod – mit dem feiernden Lied (SONETTE AN ORPHEUS I 19: Terzette) .....	219
<b>3. Kapitel: Zeitkritische Bemerkungen über Hinfall und Wesen der Dinge</b>	222
1. „Weite Speicher der Kraft schafft sich der Zeitgeist – Tempel kennt er nicht mehr“ (7. DUINESER ELEGIE) .....	222
2. Erkennen der Dinge und des Prozesses der Entdinglichung im Kontext der 9. DUINESER ELEGIE .....	224
<b>4. Kapitel: Erschließungen von Wesensbestimmung und Schicksalsbestimmung des Menschen in reiner Klage (8. DUINESER ELEGIE) .....</b>	228
1. „Nur unsre Augen sind wie umgekehrt ...“ Die beklagenswerte spezifische Bestimmung der menschlichen Kreatur .....	228
2. „Dieses heißt Schicksal: gegenüber sein ...“ Rilkes Schicksalsbestimmung unserer Todes-, Welt- und Liebesbefangenheit .....	234
3. Abschiedsklage. Zum Schlußbild der 8. DUINESER ELEGIE .....	238

<b>5. Kapitel: Von der Bestimmung des dichterischen Wortes, vom Rühmen der Welt und Preisen der Liebenden.....</b>	<b>240</b>
1. Hinwendungen zur wesenhaften Aufgabe von Sprache und Wort .....	240
2. Das paradoxe Behaupten des Rühmens in tödlicher Daseinsverlassenheit. (Zum Widmungsgedicht im Malte-Buch „Oh sage Dichter, was du tust? – Ich rühme.“) .....	242
3. Preisen der großen Liebenden: „Singe die Liebenden ... Beginn immer von neuem die nie zu erreichende Preisung“ .....	245
4. Exkurs: Rilkes Rückgang zur fernsten Gestalt: Sappho.....	248
<b>6. Kapitel: Nachzeichnung neuarchaischen Dichterauftrags im Zyklus der DUINESER ELEGIEN.....</b>	<b>250</b>
1. Über den Kreisgang der Elegien als Aufgesang zum Engel .....	250
2. Sagen der uns angehenden Dinge, Preisen der säglichen Welt (9. DUINESER ELEGIE. – AUSGESETZT AUF DEN BERGEN DES HERZENS)...	253
3. Hinwendung zum Herz-Werk. Verwandlung ins Unsichtbare des Weltinnenraums als Auftrag der Erde.....	256
<b>7. Kapitel: Eingehen auf die Zusammenstimmung archaischer Klage und Rühmung in Rilkes zyklischen Gesängen .....</b>	<b>260</b>
1. „Nur im Raum der Rühmung darf die Klage gehn“ (SONETTE AN ORPHEUS I 8) .....	260
2. Vorerörterungen über Seinsart und Sprachform der Klage in der 10. DUINESER ELEGIE .....	264
3. Absenz der Klage auf den Märkten der Leid-Stadt. Auch eine Phänomenologie verfallenen Daseins.....	266
4. Weg-Weisungen der Klagen durch das Leid-Land der Toten zur Quelle der Freude (10. DUINESER ELEGIE, Hauptteil) .....	269
5. Einsamer Fortgang und sprachlose Gleichnisse der ‚unendlich Toten‘ (10. DUINESER ELEGIE, Schluß).....	272
<b>8. Kapitel: Eingänge in den Wahrheits- und Daseinsanspruch orphischen Vorgesangs (SONETTE AN ORPHEUS II 13) .....</b>	<b>274</b>
1. „Sei allem Abschied voran“. Orphisches Übersteigen des trennenden Abschieds und der zerstörenden Zeit .....	274
2. „Sei immer tot in Eurydike“. Rückstieg in den reinen Bezug und mythischer Anklang an Orpheus' Tod.....	277
3. „Sei – und wisse zugleich des Nicht-Seins Bedingung ...“. Prinzipielle Forderungen an den Vollzug Orphischen Jubels .....	280
<b>Abschließende Konkretisierungen der poetisch-archaischen Wahrheitsstruktur .....</b>	<b>285</b>